

Buchbesprechungen

Autor(en): **H.F. / D.R. / MB**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **26 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

GEWERBESCHÜLER, *Leseheft 45/4. Periodisches Lehrmittel für die gewerbliche Berufsschule und Beilage der Schweizerischen Blätter für Gewerbeunterricht. Fr. 1.10 einzeln und zu Fr. --.85 ab 15 Exemplaren Verlag Sauerländer AG, 5001 Aarau.*

Redaktor Hans Keller, Baden, stellt das neueste Leseheft unter das attraktive Motto «Kunst und Kitsch». Damit greift er mitten in ein Lebensproblem, das alt und jung gleichermaßen zu beschäftigen hat. Letztlich geht es darum, die echte Aussage dem Unechten, Verlogenen gegenüberzustellen. Darin liegt eine Erziehungsaufgabe, die in den weiten Bereich der lebenskundlichen Unterweisung gehört, die eigentlich alle Schulstufen beansprucht, besonders aber den reifenden Menschen anzuleiten hat. Der Kitschbegriff ist zeitlichen Wandlungen unterworfen, was auf eine Verwandtschaft mit der «Mode» hinweist. Der Verfasser beleuchtet die drei Bereiche: Kitsch in der Literatur, vaterländischer und religiöser Kitsch. Er arbeitet mit der Konfrontation als dem wohl wirksamsten und augenfälligsten Stilmittel.

Auf dem farbigen Titelbild, das im Format A 4 als Sonderdruck bei genügendem Interesse zum Preise von 60 Rp. beim Verlage Sauerländer AG in Aarau bezogen werden kann, stellt sich der Christus des Normannendoms von Cefalù (Sizilien) als Pantokrator in zeitloser Erhabenheit und Schönheit vor. Wie billig und verlogen wirken dagegen die süßlich-sentimentalen Druckerzeugnisse einer geschäftstüchtigen Devotionalienindustrie! Stätten des religiösen Kitsches sind leider die Verkaufsstände vieler Wallfahrtsorte. Die eindrückliche Metallplastik des Niklaus von Flüe in der Pfarrkirche Sachseln, eine russische Ikone des 16. Jahrhunderts und moderne silberne Tabernakelfiguren lassen in der Gegenüberstellung mit Gipsputten und süßen Madonnenfigürchen die Distanz vom Erhabenen zum Zuckerwerk nur allzu deutlich erkennen. Der neuen Kirche von Albinen im Wallis wird eine besondere Betrachtung gewidmet. Auf dem literarischen Feld sucht der Verfasser an gutgewählten Beispielen das Unterscheidungsvermögen der Leser zu stärken. Auch im Liede spürt Redaktor Keller dem Kitsche nach. Es erstaunt kaum, daß er die Texte unserer alten und der derzeit geltenden Nationalhymne kritisch durchleuchtet. Wohltuend hebt sich das ausdrucksstarke Soldatendenkmal bei Les Rangiers vom rührseligen und verlogenen Pathos vieler Postkarten und Plakate der kriegführenden Mächte im Ersten Weltkriege ab. Bücherbesprechungen beschließen das anregende Heft, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist. H. F.

Heidi I und HEIDI II, von *Johanna Spyri. Silva-Verlag, Zürich.*

Die Geschichte von Johanna Spyri, «Heidi», ist wohl jedem deutschsprachigen Kinde bekannt. Jetzt können aber auch die romanisch-ladinischen Kinder diese Geschichte in ihrer Muttersprache lesen. – Diese beiden neuen Silva-Bände bedeuten für die romanische Kinderliteratur einen Gewinn. Ich hoffe, daß recht viele romanische Kinder in den Besitz dieser Bücher gelangen. D. R.

PROFIL DER SCHWEIZ, *Ein lebendiges Staatsbild, von Tschäni Hans. Rascher Verlag, Zürich. Fr. 19.80*

Man kann nicht sagen, daß die Schweiz reich an guten Staatskundelehrmitteln sei. Nur zu vielen geht alles Leben ab, sie erstarren in einem formal-juristischen Formelkram. Andere wieder glauben auf die Schüler in einem veralteten und zum Glück überlebten Hurrapatriotismus einwirken zu können. Diesen Hauptfehlern unserer Staatskundebücher ist der Verfasser von «Profil der Schweiz» ganz bewußt aus dem Wege gegangen. Es legt uns ein Buch vor, das unser staatliches Geschehen mit Lebendigkeit, ja teilweise sogar spannend, vor unsern Augen passieren läßt. Schon die Gliederung in 15 Kapitel ist sauber und klar. Nach einem kurzen Überblick über das historische Geschehen befaßt er sich eingehend mit unserer Bundesverfassung. Dann werden die persönlichen und bürgerlichen Freiheitsrechte überprüft. Selbstverständlich ist auch die Gewaltentrennung sauber herausgeschält. Auch den Fragen nach Zentralismus und Föderalismus, die ja einen Staat entscheidend prägen, wird nachgegangen. Außer den politischen Problemen werden aber auch die wirtschaftlichen mit in die Betrachtung einbezogen. Und selbst für Sprach- und Konfessionsprobleme hat dieses 465 Seiten fassende Buch noch Raum. Den Schluß macht ein Kapitel «Die Schweiz und die Welt». Es beschlägt Fragen, mit denen wir uns wohl in nächster Zeit ganz besonders auseinanderzusetzen haben. Das Buch kann jedem Lehrer bestens empfohlen werden. Für manche heikle Schülerfrage, beispielsweise wie ein Gesetz entsteht, findet er da seine Antwort. Für die Hand des Schülers freilich, besonders des Volksschülers, bietet es doch eine zu große Fülle, die nicht leicht zu bewältigen wäre. Für Klassenbestände kommt es daher weniger in Frage. MB